



Deutsche Blindenstudienanstalt e. V.
Vorsitzender des Verwaltungsrats

21. Oktober 2013

**Deutsche Vereinigung für Rehabilitation (DVfR)
- Verleihung der Kurt-Alphons-Jochheim-Medaille an die
Deutsche Blindenstudienanstalt e. V., 22.10.2013
in Frankfurt**

Dank der Deutschen Blindenstudienanstalt e. V.

Sehr geehrter Herr Dr. Schmidt-Ohlemann,
Sehr geehrte Frau Reymann, sehr geehrter Herr Prof. Grehn,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

als Vorsitzender des Verwaltungsrats der Deutschen Blindenstudienanstalt in Marburg danke ich ganz herzlich für die besondere Auszeichnung durch die Verleihung der Kurt-Alphons-Jochheim-Medaille. Wir haben uns vor dem Hintergrund der hohen öffentlichen Wertschätzung der DVfR sehr gefreut, als wir von dieser Ehrung erfahren haben. Gleichzeitig fühlen wir uns Ihren Zielen, Ihrem Grundanliegen eng verbunden. Sie konnten bei der Vorstellung der Arbeit der blista und



durch die Laudationes sicher erkennen, dass es in unserer Einrichtung um die gleiche Ausrichtung geht, wie sie die DVfR in Ihren Grundsätzen zum Ausdruck bringt:

Eine Plattform zu bieten, von der aus durch interdisziplinäres Zusammenwirken die Arbeit zugunsten blinder und stark sehbehinderter Menschen zielstrebig vorangetrieben werden kann. Es geht darum, für Blinde und Sehbehinderte auf dem Weg zur vollen gesellschaftlichen Teilhabe voran zu kommen, und dies in engem Kontakt mit ihnen.

Ihnen, sehr geehrte **Frau Reymann** und sehr geehrter Herr **Prof. Grehn** danke ich ganz besonders, dass Sie in Ihren Laudationes das inhaltliche Spektrum der Arbeit mit Blinden und Sehbehinderten so anschaulich und vertiefend dargestellt haben. Die damit verbundene Würdigung der Förderschwerpunkt der blista macht Mut und stärkt unsere Zuversicht für die Zukunft.

Als Rehabilitationseinrichtung für blinde und sehbehinderte Menschen erleben wir es immer wieder, dass viele Betroffene nur unzureichend oder gar nicht über die Möglichkeiten der Rehabilitation informiert sind.

Ganz anders bei vielen sonstigen Krankheiten: Wenn heute jemand eine Hüftprothese eingesetzt bekommt, erfährt er schon vor der Operation, dass sich eine mehrwöchige Reha-



Maßnahme anschließt, welche Programme es gibt, welche individuellen Gestaltungsmöglichkeiten der Patient hat und dass bei Bedarf auch eine Wiederholung möglich ist.

Wird demgegenüber jemand durch Krankheit oder Unfall blind oder sehbehindert, ist buchstäblich keine Anschlussmaßnahme vorgesehen. Der Betroffene ist auf sich gestellt. Niemand wird aber ernsthaft bezweifeln können, dass eine Regelversorgung zur Rehabilitation von blinden und sehbehinderten Menschen eine immens wichtige Voraussetzung für ein selbständiges und selbstbestimmtes Leben ist.

Durch die Verleihung der "Kurt-Alphons-Jochheim-Medaille" erwarten wir gerade in diesem Punkt zusätzliche Schubkraft bei der Überzeugungsarbeit in Öffentlichkeit und Fachkreisen.

Die blista geht hier voran. Sie steigert ihr Angebot, sie schafft neue Einrichtungen für modernen Unterricht, sie bietet ständige Weiterbildungsangebote für Fachkräfte unterschiedlicher Arbeitsfelder und mit der Marburger Universität gelang die Schaffung eines Masterstudiengangs für "Blinden- und Sehbehindertenpädagogik".

Wir müssen auf gesellschaftlichen Wandel reagieren. Denn Sehbehinderung wird immer mehr eine belastende Krankheit für ältere Menschen während die Zahl der blinden Kinder zurückgeht.



Im Rahmen eines Modellprojektes „Rat und Hilfe bei Sehverlust im Alter“ hat sich die blista deshalb das Ziel gesetzt, die betroffenen Senioren und Seniorinnen zu beraten und gemeinsam Wege zu erarbeiten, um weiterhin ein selbständiges Leben führen zu können.

Wir verstehen unsere Aufgabe ganz generell als Angebot:

Das Angebot ist deshalb auch flexibel und es geschieht im engen Kontakt zu den Betroffenen. Sie selbst oder die Eltern mit ihren Kindern entscheiden z. B., ob sie in die Carl-Strehl-Schule bis zum Abitur kommen oder wie lange sie im Internat oder den Wohngruppen der Schüler bleiben. Gleiches gilt für die berufliche Qualifikation oder den Erwerb lebenspraktischer Fähigkeiten.

Die große Schar Ehemaliger, die der Deutschen Blindenstudienanstalt als Freunde verbunden bleiben, viele davon als Vertreter von Selbsthilfeorganisationen und Verbänden, machen Mut, diese Anstrengungen fortzusetzen.

Nochmals ganz herzlichen Dank für die besondere Auszeichnung am heutigen Tage.